

Sozialismus untrennbar mit der Entwicklung ihrer LPG verbunden ist und durch gute genossenschaftliche Arbeit aller Genossenschaftsbauern unterstützt werden muß. Sie begannen danach, die Lage in ihrer LPG und im Dorf richtig einzuschätzen und stützten sich in ihrer Arbeit auf die positiven Kräfte. Erstmals erhielt jeder Genosse einen konkreten Auftrag, den er gemeinsam mit den parteilosen Genossenschaftsbauern lösen muß. Die Parteileitung wacht darüber, daß die Aufträge erfüllt werden und sich ein enges Vertrauensverhältnis zwischen den Genossen und den parteilosen LPG-Mitgliedern entwickelt.

Öffentliches Forum im Dorf

Die Auseinandersetzungen über Schlendrian und Mißstände in der LPG, über feindliche Auffassungen und über die sozialistische Perspektive unserer Landwirtschaft blieben nicht im Rahmen der Parteiorganisation. Sie wurden fortgesetzt im Vorstand der LPG, in den einzelnen Brigaden und unter der ganzen Bevölkerung des Dorfes. Eben, weil in der Grundorganisation mit den alten, schlechten Gewohnheiten gebrochen worden war, ließen sich die Genossen von dem nun beschrittenen Weg nicht abbringen. Gemeinsam mit dem Ortsausschuß der Nationalen Front berief die Grundorganisation ein Einwohnerforum ein.

Dieses Forum leitete den Umdenkungsprozeß bei vielen Einwohnern ein. Die Parteiorganisation schätzte dort die Lage in der LPG und im Dorf ein und wies nach, daß alle Voraussetzungen für einen schnellen Aufschwung der Genossenschaft vorhanden sind, wenn alle LPG-Mitglieder und die übrigen Dorfbewohner die Vorzüge der genossenschaftlichen Produktion voll ausnutzen, der genossenschaftlichen Arbeit den Vorrang geben und ehrlich gegenüber ihrer LPG und ihrem Staat sind. Nur das sichert auf die Dauer den persönlichen Wohlstand jedes LPG-Mitgliedes. Offen wurden Bremser der genossenschaftlichen Entwicklung wie Wollenberg angeprangert. Teilnehmer des Forums verlangten

von ihm energisch, endlich in der Genossenschaft gute Arbeit zu leisten, statt auf die Einflüsterungen des RIAS zu hören und Unruhe und Gleichgültigkeit in die LPG zu tragen. Dem werde die Genossenschaft nicht länger zusehen. Auch den Liebhabern allzuvielen Alkohols, die dafür schlechte Arbeit leisteten, sagten die Fliether die Meinung.

Nicht Dreck macht die Milch fett

Von diesem Tage an, an dem die Karten offen auf den Tisch gelegt wurden, ging es in der LPG und auch im Dorf aufwärts. Mit Verantwortungsbewußtsein und Initiative, gestützt auf die fortschrittlichsten Menschen im Dorf, rückten nun die Genossen dem Schlendrian in der LPG zu Leibe. Als erstes begannen sie, Ordnung in den Viehställen zu schaffen, damit die tierische Produktion gesteigert werden konnte. Im Kuhstall mußte der Eindruck entstehen, daß es dort die fetteste Milch gibt, wo der meiste Dreck ist. Aber seit Jahren hatte niemand, weder vom Vorstand noch von der Parteiorganisation, mit dem Viehpfleger Holzendorf ernsthaft über seine Arbeit gesprochen. Es interessierte auch niemanden, ob Genossenschaftsbauer Holzendorf persönliche Sorgen hat. Er tat seine Arbeit unlustig, ohne Interesse und ohne materiellen Anreiz; denn die Arbeit wurde nach dem Kuhbestand vergütet. Er bekam also sein Geld so oder so.

Dieser Genossenschaftsbauer staunte nicht schlecht, als die Genossen von ihm energisch forderten, Stall und Kühe in sauberen Zustand zu bringen und zu halten, und als man sich auch um seine persönlichen Sorgen kümmerte. Das ließ ihn nachdenken und schließlich handeln. Viehpfleger Holzendorf brachte den Stall in Ordnung, es wurden normale Arbeitsbedingungen hergestellt, und nach kurzer Zeit schon stieg die Milchleistung um 30 Prozent, ohne daß größere Futterrationen verbraucht worden wären.

Mehr Ordnung im Stall

In der LPG gibt es auch einen Abortus-Bang-Stall. Hier betrug die Milch-